

## Hoffnungsträger aus dem Fläming

Kees de Vries soll 2009 für die CDU in Anhalt das Bundestagsmandat erobern

von VON MATTHIAS BARTL, 19.10.08, 20:40h, aktualisiert 19.10.08, 21:00h

**GROSSPASCHLEBEN/MZ.** Den einzigen Gegenwind hatte Kees de Vries schon beizeiten abbekommen - und das war eher ein laues Lüftchen, das gleich wieder abflaute: Die Junge Union (JU) Zerbst hatte im Juli kurz gezuckt, als de Vries sein Interesse daran öffentlich machte, als Kandidat für das Direktmandat zur Bundestagswahl 2009 ins Rennen zu gehen. Die JU, hatte deren Chef damals gegrummelt, behalte sich vor, einen eigenen Bewerber aufzustellen.

Theaterdonner. Sommerloch. Kees de Vries jedenfalls musste sich am Sonnabend im "Forellenhof" von Großpaschleben keine Sorgen um sein politisches Nahziel machen. Der gebürtige Niederländer sammelte 100 von 103 möglichen Stimmen ein und erhielt damit ein deutliches Mandat seiner Partei. Die Eindeutigkeit hat nicht nur etwas mit dem Fehlen eines Kontrahenten zu tun: Kees de Vries ist ein Kandidat, der nach dem Geschmack des größten Teils der CDU ist - unüberhörbar wertkonservativ, unübersehbar unternehmerisch, familiär geprägt, auch vom Äußeren her eine Respektsperson. Und de Vries hielt auch eine Vorstellungsrede passender Manier: kurz, knackig, kantig.

Die Einstimmung auf bevorstehende Wahlkampfstage hatte mit Thomas Leimbach der stellvertretende Landesvorsitzende der CDU übernommen, der sich freute, "viele alte Freunde" wiederzutreffen. Wahlen, so Leimbach, würden nicht auf der Couch gewonnen. "Das wird ein Jahr, in dem wir auf die Straße müssen", stellte er fest. Um unter anderem das Vertrauen wiederzugewinnen, das die CDU, wie andere etablierte Parteien auch, bei manchem Wähler verloren habe. Leimbach mahnte aber an, sich von Populismus fern zu halten. Die CDU stehe für seriöse Politik: "Wir gehen von einem anderen Menschenbild aus als manche Schauspieler, die Präsident werden wollen", machte Leimbach deutlich. Mit Blick auf Peter Sodanns Bundespräsidentenkandidatur für die Linke sagte Leimbach, er habe immer mal Zweifel, ob jeder Kandidat für jedes Amt geeignet sei. Mit Kees de Vries sei er da allerdings sicher. "Wir haben hervorragende Chancen für ein Direktmandat", ist sich Leimbach sicher. Es gebe alle äußeren Voraussetzungen, um zu gewinnen, jetzt müsse man dafür die inneren Voraussetzungen mit Motivation und Leidenschaft schaffen.

Was in einem nicht ganz unproblematisch geschnittenen Wahlkreis, der von Egel in Nordwesten bis Schwemsal im Südosten reicht, für de Vries nicht ganz einfach wird. Der Landwirt hat seinen Lebens- und Arbeitsmittelpunkt im nördlich von Zerbst gelegenen Deetz - und das liegt so weit im Norden von Anhalt-Bitterfeld, dass man schneller in Magdeburg ist als in Köthen, schneller in Brandenburg als in Bitterfeld. Kees de Vries weiß selbst am besten, "dass es eine Menge Arbeit bedeutet, Bekanntheit in anderen Bereichen außerhalb von Zerbst zu erreichen". Er werde aber kämpfen "bis zum Umfallen". Kreistagsmitglied Kees de Vries ist 53 Jahre alt, verheiratet und Vater von sechs Kindern. Geboren ist er in einem kleinen Ort nördlich von Amsterdam. In Deetz lebt er seit 1992. Mitglied der CDU ist de Vries seit 1999, seit 17. Juni 2005 ist er deutscher Staatsbürger.

In Großpaschleben konnte man überdies den in der Politik seltenen Moment erleben, dass ein noch aktiver Vorgänger der Wahl seines Nachfolgers in der Funktion "so freudig zusehen darf", wie es Ulrich Petzold tat und formulierte. Petzold ist derzeit noch über die Liste gewählter Bundestagsabgeordneter im Wahlkreis Anhalt (Dessau-Köthen-Wittenberg). Mit den Änderungen im Zuschnitt der Wahlkreise wird Petzold wohl im neuen Wahlkreis 71 (Dessau, Kreis Wittenberg) für die CDU antreten. Für den 57-Jährigen war es ein

"bewegender Moment des Abschieds". Besonders bedankte sich Petzold bei Emil Fischer und Bernhard Northoff für Unterstützung und freundschaftliche Zusammenarbeit und trug de Vries Hilfe im Wahlkampf an. Fischer wiederum, seit 62 Jahren CDU-Mitglied, bedankte sich bei Petzold und bot de Vries Hilfe im Wahlkampf an - und das war dann auch schon die ganze Aussprache zum Kandidaten. Vielleicht hatte dem Saal aber auch ausgereicht, was Petzold über sein erstes Zusammentreffen mit de Vries kundgetan hatte: "Der war zäh, der kam immer wieder."

